

## **Losungsandacht für den 24.8.26**

### **Jesaja 48,6**

**Gott spricht: Von nun an lasse ich Dich Neues hören und Verborgenes, das Du nicht wusstest.**

### **Apostelgeschichte 17,32**

**Als die Athener von der Auferstehung der Toten hören, begannen die einen zu spotten, die anderen aber sprachen: Wir wollen Dich darüber ein anderes Mal weiter hören.**

Liebe Andachtsgemeinde!

Warum haben Sie heute Morgen diese Andacht aufgerufen? Was hat sie veranlasst? Haben andere Sie darauf aufmerksam gemacht? Waren sie schon öfter dabei und fühlten sich angesprochen?

Wie ist das überhaupt mit dem Glauben? Wann hat das bei Ihnen angefangen, Sie zu interessieren? Wer hat Sie damit vertraut gemacht und wie? Gab es vielleicht sogar Gelegenheiten, bei denen Sie sich direkt von Gott persönlich angesprochen fühlten?

Bei dem Propheten, von dem unser heutiges Losungswort stammt, scheint es so gewesen zu sein. Wir kennen die Geschichte des Volkes Israel, das im 6ten Jahrhundert vor Christus zu großen Teilen nach Babylon verbannt worden war. Nun endlich, zwei Generationen später, dürfen viele wieder zurückkehren. Ihre Priester und Propheten begleiten sie.

In den saarländischen Dörfern, in denen ich nun tätig bin, dauerte die Evakuierung glücklicherweise nicht so lange. 1939, bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges, mussten die Menschen ein Jahr lang ihre Heimat verlassen. 1945, zum Ende, nur wenige Monate.

Trotzdem: Eine Erfahrung, die sich tief in das Gedächtnis der Leute eingebrannt hat bis heute. Und auch hier: Die Pfarrer und Priester begleiteten ihre Gemeinden, sofern sie nicht selbst zum Militärdienst eingezogen worden waren.

Wenn ich heute Menschen beerdige, dann lese ich meist die verschiedensten Geburtsorte: Würzburg, Bamberg, Sonneberg....Und dort fand dann auch die Taufe statt: Der heimatliche Pfarrer war da, wie tröstlich.

Heute werden kaum noch Kinder getauft. Haben wir diesen Trost nicht mehr nötig in Zeiten, in denen doch auch für uns die Zukunft mehr als ungewiss ist? Fühlen wir uns nicht mehr angesprochen? Und: Reicht es, zu taufen. Dann aber nicht mehr zu fragen und zu suchen?

Und: Kann Gott nicht auch denen begegnen, die nicht getauft sind? Natürlich kann er das. Man kann solche Begegnungen allerdings unterschiedlich bewerten. Die einen fühlen sich angesprochen. Die anderen gehen über ein solch besonderes Erlebnis locker hinweg. Sie rechnen gar nicht damit, dass in ihrem Leben etwas geschehen könnte, was aus dem immer gleichen Ablauf des Alltags heraus leuchten könnte. Sie rechnen oft deshalb nicht damit, weil sie nie davon gehört haben, dass es etwas anderes geben könnte als diesen immer gleichen Ablauf im Alltagskampf.

Die Athener im Lehrtext können nicht von sich behaupten, nichts gewusst zu haben. Paulus hat ihnen von Gott erzählt. Seine Predigt lässt sich zusammenfassen in dem Satz, der ebenfalls im Kapitel 17 der Apostelgeschichte überliefert ist: „Keinem von uns ist Gott fern(Vers 27), denn in ihm leben und sind wir.“ Die einen Zuhörer fühlten sich angesprochen und wollen mehr hören darüber. Die anderen machen sich darüber lustig – so berichtet die Bibel.

Mein persönlicher Glaube kommt dem, was hier beschrieben ist, sehr nahe: Gott ist da. Er ist um uns. Auf ihn können wir immer zurückgreifen, uns an ihn wenden.

Er bietet sich an aber drängt sich nicht auf. Wir nähern uns und entfernen uns im Laufe unseres Lebens. Wir machen Erfahrungen, fühlen uns mehr oder weniger angesprochen. Fühlen uns plötzlich auch ganz neu angesprochen. Etwas Neues beginnt, eine neue Botschaft hören die Israeliten, als sie langsam beginnen, wieder aus der Verbannung zurückzukehren.

Eine neue Botschaft haben die Saarländer dringend gebraucht, als sie 1945 in ihre völlig zerstörten Dörfer und verwüsteten Felder zurückkehrten. Neue Worte nach denen, die man ihnen 12 Jahre lang eingetrichtert hatte und denen sie geglaubt hatten, immerhin hatten 99 Prozent 1935 für den Anschluss ans deutsche Reich gestimmt. Das ist nun auch wieder drei Generationen her.

„Von nun an lasse ich Dich hören und Verborgenes, das Du nicht wusstest.“

Sprechen uns diese Worte auch heute noch an? Brauchen wir ein weiteres Exil, um persönlich von dieser Botschaft betroffen zu sein? Mit Sicherheit nicht. Gott schickt Menschen nicht in die Verbannung, damit sie sich ihm nähern. Verbannen – das übernehmen Menschen selbst. Gott ruft Menschen zurück. Er bietet sich neu an, wenn Wege verbaut scheinen, Zukunft unsicher.

Es geht uns da wie den Athenern. Wir dürfen diese Botschaft von Leben und Zukunft für uns annehmen. Oder eben nicht. Wir dürfen fragen und suchen, mehr hören wollen. Mehr für möglich halten. Immer wieder neu uns ansprechen lassen. Ich persönlich halte es für dringend wichtig, dass wir uns in

unsren Tagen von dieser Botschaft des Lebens ansprechen lassen und eben nicht in den Bann ziehen lassen von Stimmen, die Feindschaft und Missgunst als Lösung für die Probleme des Alltags predigen. Wie gesagt, es sind Menschen, die sich und andere in die Verbannung schicken. Gott ist es, der daraus befreien möchte. Wenn wir ihn lassen.

Ich wünsche Ihnen diese ganz persönliche Begegnung, diese ganz persönliche Botschaft, von der im Losungswort die Rede ist:

Gott spricht: Von nun an lasse ich Dich Neues hören und Verborgenes, das Du nicht wusstest.“

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich anstecken lassen von der Lebendigkeit und Lebensfreude, die damit in Ihrem Leben wachsen kann.

AMEN